

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl,
wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all';
mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!
Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust;
da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt:
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Emanuel Geibel.

93. Im Juni.

1. Lieblich sind die Juninächte, von dem großen, blauen Himmel
wenn des Abendrots Verglimmen und der großen Südlandsreise.

und des Morgens frühe Lichter
dämmernd ineinander schwimmen;

2. wenn der Lenz in roten Rosen
rasch verblutet und die kleinen
Nachtigallen um den Toten
ihre letzten Lieder weinen;

3. wenn im Kelch der Lindenblüte
unterm Blätterbaldachine
schläft, gewiegt von lauen Lüften,
die verirrte müde Biene.

4. Träumerisch im Nest der
Schwalbe
zirpt die Brut und zwitschert leise

5. Und im Weizen schlägt die
Wachtel,

jedem Pflüger liebe Laute,
liebe Laute all den Körnern,
die er fromm der Glur vertraute.

6. Durch die frisch entspross'nen
Ähren
haucht ein Säufeln und ein
Singen,
als ob holde Himmelsgeister
segnend durch die Saaten gingen.

Fr. W. Weber.

94. Der Postillon.

1. Lieblich war die Maiennacht;
Silberwölklein flogen,
ob der holden Frühlingspracht
freudig hingezogen.

2. Schummernd lagen Wief' und Hain,
jeder Pfad verlassen;
niemand als der Mondenschein
wachte auf der Straßen.

3. Weise nur das Lüftchen sprach,
und es zog gelinder
durch das stille Schlafgemach
all der Frühlingskinder.

4. Heimlich nur das Bächlein schlich;
denn der Blüten Träume
dufteten gar wonniglich
durch die stillen Räume.

5. Rauher war mein Postillon,
ließ die Geißel knallen,
über Berg und Tal davon
frisch sein Horn erschallen.

6. Und von flinken Rossen vier
scholl der Hufe Schlagen,
die durchs blühende Revier
trabten mit Behagen.